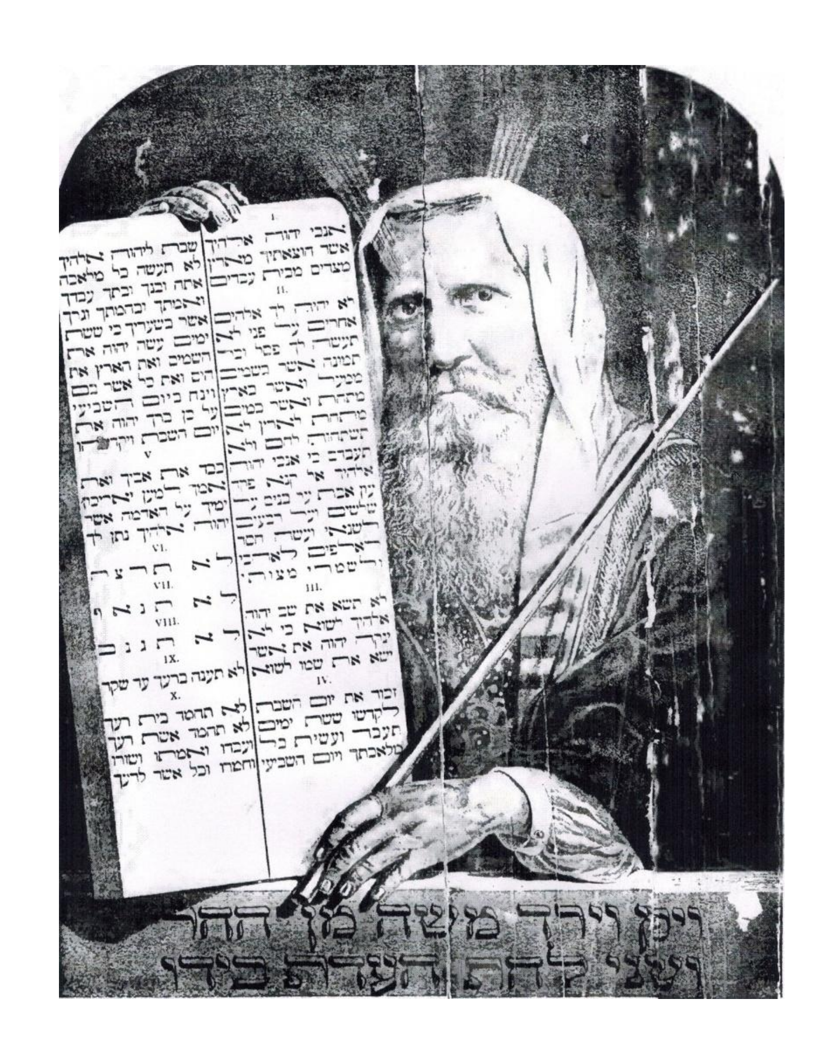
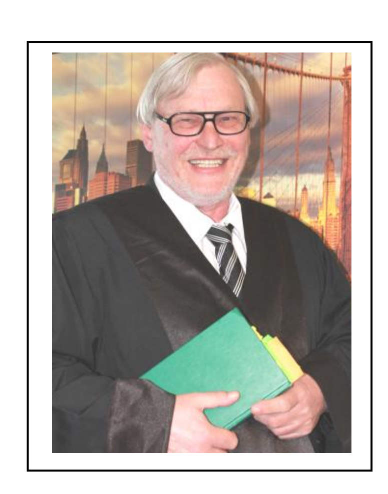
Jürgen Rahf

147 Irrtümer und Lügen des Alten Testamentes und der Torah



Teil 38: Mathematiknachhilfe für Gott

VORWORT



Dieses ist nun der 38. Teil meiner Serie „147 Irrtümer und Lügen des Alten Testamentes und der Torah“.

In dieser Ausgabe befasse ich mich vorwiegend mit den „gigantisch“ erscheinenden Zahlen in den biblischen Schriften. Riesige Bevölkerungsmengen, gigantische Schlachten und göttliche Lebensjahre der Patriarchen lassen uns staunen.

Binden uns die „heiligen“ Schriften nur einen Bären auf oder wie müssen wir die Schriften tatsächlich verstehen?

Versuchen Sie einmal auf Treffen der Mormonen, Zeugen Jehovas und anderer Glaubensgemeinschaften auf diese Fragen eine Antwort zu bekommen. Ein Rausschmiss ist garantiert!

Wir werden die Wahrheit hinter den Zahlen hier sehen und dokumentieren.

Jürgen Rahf

Naantali / Finnland im Mai 2015

Die Anhänger und Propagandisten der abrahamitischen Religionen sehen die Schriften des Pentateuch als entweder direkt von „Gott“ gegeben oder – je nach Auslegung – als Diktat Gottes an eine Person namens Moses.

Auch die nachfolgenden Schriften der „heiligen Schriften“ erheben den formellen Anspruch grösstenteils von Gott inspirierte und akzeptierte Texte zu beinhalten. Dieses mag mit der Rolle der Autoren zusammenhängen, deren tatsächliche Authentizität nur in wenigen Fällen erwiesen ist. Die meisten Schriften sind pseudepigraphisch und gar stark anachronistisch verfasst. In einigen Fällen gar aus anderen Epen und Mythen dreist entwendet (u.a. Schöpfung, Sintflut, Buch Hiob).

Im Rahmen der Schöpfungsgeschichte der Bibel haben wir uns bereits über eine Schöpfung innerhalb von 6 Tagen gewundert. Mit etwas Ironie könnte man auch hier hinterfragen, ob die biblischen Schreiber nicht einige „Nullen“ vergessen haben, wenn man es mit „Fehlübersetzungen“ und „Fehinterpretationen“ nicht so ganz ernst nahmen, wie wir es nachfolgend dokumentieren.

In nachfolgenden Texten wundern wir uns auch über die mystischen Altersangaben der biblischen Ur-Patriarchen. Auch dieses Mysterium sind wir hier an anderer Stelle in dieser Serie auf die Spur gegangen.

In der Geschichte des Exodus werden wir mit über 603.550 Soldaten (Num. 1, 20-46) konfrontiert, die Moses angeblich rekruitiert haben soll. Wenn wir Alte, Junge und dann noch weibliche Israeliten hinzufügen, kommen wir auf gut und gerne auf 2,5 Millionen Israeliten - andere Wissenschaftler gehen gar von 4,5 Millionen aus - die Ägypten anlässlich des Exodus verliessen. Angesichts der damaligen Gesamteinwohnerzahl von rund 1,5-2,0 Millionen Einwohnern eine absolut unrealistische Zahl, die nicht nur von Bibelkritikern bezweifelt wird, denn auch viele Bibelpragmatiker kommen zwischenzeitlich auf die gleiche Feststellung, dass diese Zahl nicht stimmen kann. Müssig hier noch einmal für eine derartige Menge von „Flüchtlingen“ den Nahrungs- und Wasserbedarf und Mensch und Tier aufzurechnen. – Folgend versucht John Wenham eine Erklärung für diese Zahlen zu geben. Insbesondere aber in diesem Falle der rekrutierten Soldaten kann es jedoch keine Erklärung geben, da diese Zahl explizit in zahlreichen Stellen gar detailliert aufgeschlüsselt wird. – An anderer Stelle hier werden wir das Mystikum tatsächlich aufklären…

Derartige obskure Zahlen verfolgen uns durch die gesamte Bibel, somit auch im Neuen Testament.

Viele Erklärungen kann es für die „gigantischen“ Zahlen geben:

a.) Lügen/Unwahrheiten

b.) Übersetzungsfehler

c.) Interpretationsfehler

d.) Kabbalistische Zahlenmythen

e.) phantasievolle Übertreibungen

Nehmen wir einmal eine Erklärung des John Wenham (The Lion Handbook to the Bible, Lion Publishing, England, erschienen im Brockhaus Verlag 1973) wie folgt zur Kenntnis:

Die großen Zahlen im Alten Testament

John Wenham

Das Alte Testament nennt an manchen Stellen unglaublich hohe Zahlen. Oft hat man deshalb behauptet, sie seien frei erfunden und ein Beweis für die historische Unzuverlässigkeit der Bibel. Aber wer sollte solche einfach absurden Zahlen erfunden haben? Würde ein halbwegs vernünftiger Mensch die Geschichte eines Busunglücks erfinden, bei dem 16 000 Insassen ums Leben gekommen sein sollen? Mit »Erfindung« lassen sich die Zahlen nicht befriedigend erklären, und in der Tat ist es der Forschung in mühevoller Kleinarbeit gelungen, dieses verzwickte Problem wenigstens teilweise zu lösen.

Falsches Abschreiben von Zahlen

Im großen ganzen ist der alttestamentliche Text erstaunlich gut erhalten. Die parallel verlaufenden Passagen in Samuel/Könige/Chronika und (besonders) Esra 2/Nehemia 7 zeigen jedoch, daß es seltsamerweise beim Abschreiben von Zahlen immer wieder zu Schwierigkeiten kam. In manchen Fällen ist einer Zahl eine zusätzliche Null angefügt worden: 2. Sam. 10, 18 spricht von 700 Streitwagen, 1. Chron. 19, 18 von 7 000. Oder eine Ziffer ist ausgefallen: Nach 2. Kön. 24, 8 hat Jojachin mit 18 den Thron bestiegen, nach 2. Chron. 36, 9 mit 8. Eine komplette Zahl kann fehlen: 1. Sam. 13, 1 lautet: »Saul war Jahre alt.« In Esra 2 und Neh. 7 unterscheiden sich die Zahlen oft in einer Ziffer. Daneben gibt es andere Abschreibfehler, die sich leicht erklären lassen.

Verwechslung von Wörtern

In der modernen hebräischen Bibel sind alle Zahlen voll ausgeschrieben, lange Zeit hindurch wurde der Text jedoch ohne Vokale geschrieben. Das hatte u. a. zur Folge, daß man zwei Worte, die in unserem Zusammenhang sehr wichtig sind, leicht verwechseln konnte: *'eleph* und *'alluph*. Ohne Vokalzeichen sehen beide Worte gleich aus: *'lp*. *'eleph* bedeutet gewöhnlich »tausend«, hat aber daneben andere Bedeutungen, z. B. »Haus, Familie« (Ri. 6, 15), »Stamm« (Sach. 9, 7), »Fürst« (Sach. 12, 5. 6) und kann daneben vielleicht eine militärische Einheit bezeichnen. *'alluph* werden die »Könige« von Edom genannt (1. Mose 36, 15–43); das Wort bezeichnet wahrscheinlich den Kommandanten einer militärischen »Tausendschaft« und fast sicher den bewaffneten Berufssoldaten.

Militärstatistiken

In bestimmten Perioden der Geschichte bestanden Kriegsheere aus zwei ganz unterschiedlichen Gruppen, den Goliaths und den Davids – den voll bewaffneten Berufssoldaten und der zumeist nur mit Knüppeln und Schleudern bewaffneten Volksarmee. An manchen Bibelstellen hat man nun *'lp* irrtümlich als *'eleph* (»tausend«) anstatt als *'alluph* (»voll bewaffneter Soldat«) verstanden. Betrachten wir z. B. den Angriff auf die kleine Stadt Gibea in Ri. 20. Nach Vers 2 versammelten sich 400 000 Mann zu Fuß, »die das Schwert führten«. Wenn hier ursprünglich 400 voll bewaffnete Fußsoldaten gemeint waren, wird der nachfolgende Bericht völlig einsichtig. Das benjaminitische Heer besteht dann nämlich aus 26 bewaffneten Soldaten und 700 nur mit Schleudern ausgerüsteten Männern (V. 15). Beim ersten Angriff (V. 21) verlieren die Israeliten 22 ihrer Bewaffneten, am nächsten Tag (V. 25) weitere 18; am dritten Tag (V. 29. 34) wird ein Hinterhalt vorbereitet, bestehend aus oder geleitet von 10 Bewaffneten (hätten 10 000 Soldaten unbemerkt ihre Position beziehen können?). Die Verluste gehen weiter: 30 Israeliten (offenbar keine Bewaffneten), 25 benjaminitische Soldaten und 100 andere werden getötet. 18 von ihnen werden im ersten Stadium der Verfolgung niedergemacht, 5 weitere auf der Straße und 2 bei Gidom. Die übriggebliebenen 600 Schleuderschützen verbergen sich in den Felsen von Rimmon. Ähnlich werden beim Angriff auf Ai (Jos. 7–8) die wahren Proportionen sichtbar, wenn wir erkennen, daß Josua den Verlust von 36 Männern nicht mit einem Heer von 30 000 Mann beantwortet, sondern mit einem 30–Mann–Kommando.

Davids Fest in Hebron (1. Chron. 12) scheint von enormen Menschenmengen besucht worden zu sein. Dabei handelte es sich nicht um einfaches Volk, sondern um herausragende Führer – und zwar etwa 340 800. In Wirklichkeit dürfte es sich dabei um »Führer von Tausend« und »Führer von Hundert« gehandelt haben. Durch Begriffsvertauschung oder Kürzung ist dann wohl aus »Führer von Tausend« »Tausend« und aus »Führer von Hundert« »Hundert« geworden. Diese »Tausend« und »Hundert« sind dann als Zahlwörter aufgefaßt und addiert worden. Entwirrt man diese scheinbaren Zahlen, spricht der Text von ungefähr 2 000 »berühmten Männern« – eine durchaus verständliche Zahl.

Auf ähnliche Weise lassen sich die meisten Zahlenprobleme der späteren Geschichte lösen. In 1. Kön. 20, 27–30 tötete die kleine israelitische Armee 100 (nicht 100 000) Bewaffnete, und die Mauer von Aphek erschlug 27 (nicht 27 000) weitere. An der äthiopischen Invasion waren tausend, nicht 1 Million Soldaten beteiligt (2. Chron. 14, 9) usw.

Die Größe des israelitischen Volkes

Die interessanteste, schwierigste und (für den Historiker) wichtigste Frage ist die nach den israelitischen Bevölkerungszahlen im Lauf der Geschichte. Die vorliegenden Texte erwecken den Eindruck, daß aus den »70 Seelen« der Zeit Josephs beim Auszug aus Ägypten (4. Mose 1) zwei bis drei Millionen geworden waren und in der Zeit Davids (2. Sam. 24, 9; 1. Chron. 21, 5) mindestens fünf Millionen. 1 300 000 wehrfähige Männer (2. Sam.) entsprechen nämlich einer Gesamtbevölkerung von mindestens fünf Millionen. Dann aber wäre das damalige Palästina doppelt so dicht besiedelt gewesen wie die dichtest besiedelten Länder des modernen Europa!

Die Lösung dieses Zahlenproblems hat eine lange Geschichte. Hier sei nur vermerkt, daß es guten Grund zu der Annahme gibt, daß die ursprünglichen Zähllisten in 4. Mose 1 und 26 die Zahlen für jeden Stamm etwa folgendermaßen wiedergaben:

Simeon	57 Bewaffnete;	23 »Hunderte« (Militäreinheiten)
Das wurde geschrieben:	57 *'lp;*	2 *'lp* 3 »Hunderte«.

Da man nicht erkannte, daß *'lp* in einem Fall »Bewaffnete«, im anderen aber »tausend« bedeutete, zog man beides zusammen und las 59 300. Trennt man diese Zahlen wieder sorgfältig, tritt ein erstaunlich klares Bild der ganzen militärischen Organisation zutage. Die Zahl der Wehrfähigen beläuft sich dann auf ca. 18 000, was etwa insgesamt 72 000 Israeliten entspricht.

Bei den Zahlen der Leviten scheint sich mit schönster Regelmäßigkeit eine zusätzliche Null eingeschlichen zu haben. Wenn im 4. Mosebuch die Zahl der Leviten jeweils um eine Zehnerstelle gekürzt wird, erweist sich der Stamm Levi als Stamm ganz normaler Größe mit 2 200 Männern. Diese Zahl fügt sich erstaunlich gut in alles ein, was wir über Bevölkerungsfragen zur Zeit der Eroberung und der Richter wissen.

Davids Volkszählung

Die Diskrepanz der beiden Berichte über die Volkszählung in der Regierungszeit Davids läßt sich dadurch erklären, daß bei den verschiedenen Überlieferungsstufen einmal Nullen hinzugefügt wurden und dann das *'lp* mißverstanden wurde. Wenn wir einmal folgende ursprüngliche Zahlen annehmen: Israel: 80 000 plus 30 *'lp*; Juda: 40 000 plus 70 *'lp*, dann läßt sich der heutige Text von Samuel und Chronika folgendermaßen erklären:

	Stufe	*Israel*	*Juda*
CHRONIKA	1	80 000 plus 30 *'lp*	40 000 plus 70 *'lp*
	2	800 000 plus 300 *'lp*	400 000 plus 70 *'lp*
	3	1 100 000	470 000
SAMUEL	1	80 000 plus 30 *'lp*	40 000 plus 70 *'lp*
	2	800 000 plus 30 *'lp*	470 000
Bei dieser Stufe scheint der Abschreiber dann von dem fließenden »30 *'lp*«, das er als »30 000« auffaßte, verwirrt worden zu sein. Er addierte es irrtümlich zur Zahl Judas und kam so zu dem Ergebnis:			
	3	800 000	500 000

Überlieferungsstufe 1, also 120 000 wehrfähige Männer und 100 Berufssoldaten, entspricht einer Gesamtbevölkerung von etwa einer halben Million Menschen. Diese Zahl läßt sich ausgezeichnet mit anderen Hinweisen im Text vereinbaren.

Mit Hilfe solcher Methoden läßt sich ein großer Teil der Zahlenprobleme lösen.

Wir wundern uns allerdings über einige Angaben dieser (relativ) gut und plausibel erscheinenden Erklärung. Wenn Wenham so schön schrieb, dass der „alttestamentliche Text erstaunlich gut erhalten ist“, so können wir uns allerdings fragen, *welchen* Text Wenham überhaupt meint.

Wenn ein „alter Text“ überhaupt vorliegt, wir gehen von einem Dokument von min. 600 v.Chr. aus, dann müssen wir eben den ältesten vorliegenden Text als Dokument ansehen. Der Codex Sinaiticus ist 1600 Jahre alt - und damit die älteste nahezu vollständig erhaltene Bibel-Handschrift der Welt, also rund 400 n. Chr. in griechischer Sprache verfasst.

Dokumente selbst des 2. oder 3. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung dürften schon nicht mehr als authentisch gelten, da hier schon zu viele „Zwischenhände" tätig waren.

Auch wenn Wenham nur einige der grössten Zahlenfehler aufführte und versuchte zu erklären, so ist mit seinen Ausführungen noch lange nicht geklärt, warum in zahlreichen Passagen die getöteten Personen nach wie vor derartig hoch waren. Hier seien getötete eigene Soldaten, Feindessoldaten oder durch Seuchen uns leben gekommene Landsleute und/oder Sklaven erwähnt. Angesichts der damaligen Bevölkerungsdichte in Palästina sind jedoch all diese Zahlen an den Haaren herbeigezogen und nicht der Realität entsprechend.

Die Anzahl der Todesopfer, die durch den (Pseudo-)Befehl des abrahamitischen Gottes uns Leben kamen und zusätzlich der Strafungen des eigenen Volkes lässt sich auch nach genauem Studium der Bibel nicht konkret ausmachen, da die Verluste des eigenen (hebräischen) Volkes nicht immer zahlenmässig wiedergegeben wurden. Hier sind nur einige Opferzahlen (die meisten sind „Feindesopfer"), die zahlenmässig in der Bibel (AT) **effektiv** erwähnt wurden:

Quelle (New American Stand. Bible)	Getötete Feinde	Durch „Gott" oder Feinde getötete Hebräer
Exodus 2. Buch Moses 32.28		3.000
Num.11.9 (4. Buch Moses)	24.000	
Num. 16.35		300
Josua 8, 25	12.000	
Richter 3.29	10.000	
Richter 3.31	600	
Richter 7.10 (8.10 Elbersfelder)	120.000	
Richter 12.6.	42.000	
Richter 20.21		22.000
Richter 20.31		30
Richter 20.46	25.000	
2. Sam. 8.5 = 1 Chron. 18.5	22.000	
2. Sam. 8.13 = 1 Chron. 18.12	18.000	
2 Sam. 10.18 =1 Chron. 19.18 + 7000	47.000	
2 Sam 18.7	20.000	
1 Kön. 20.29	100.000	
2 Kön. 14.7.= 2 Chron. 25.12	10.000	
2 Kön. 19,35	185.000	
1 Chron. 21.14		70.000 Pest
2 Chron. 13.17	500.000	

2 Chron. 25.13	3.000	
Jesaja 37.36	185.000	
Summe	**1.323.600**	**95.330**

Die Anzahl der Toten anlässlich des Ereignisses von Sodom und Gomorrha (sehen wir einmal dieses Geschehnis als „Gottes Werk“ an…), der Zerstörung Samarias, sowie anderer biblischer Gemetzel (u.a. Kampf gegen die Midianiter, Num 3.1), Familienmorden usw. sind hier nicht erhalten und müssen als „biblische Kollateralschäden“ zu betrachten sein.

Bedauerlicherweise ergeben sich auch in den Schilderungen der verschiedenen Bibelversionen/Übersetzungen beachtliche Unterschiede. Man sah es eben nicht so ernst mit einigen 100.000 Toten mehr oder weniger...

In der biblischen Erzväterzeit bis zum Ende des ATes hat es nach Rienecker, überarbeitet durch Rudolf Sponsel, mindestens 105 Kriege und Schlachten gegeben, in denen das „Volk Gottes“ – meistens als Angreifer - involviert war. Wir sehen, dass für den abrahamitischen Gott und seinen Herrschern Menschenleben nicht viel mehr wert ist, wie ein Sandkorn in der Wüste.

Die von Wenham gegebene Erklärung erwähnte „Verwechslung von Wörtern“ oder ein „Falsches Abschreiben von Zahlen“ können nicht in Betracht gezogen werden. Hier könnten nur die Rubriken „biblische Lügen“ oder „masslose Übertreibungen“ in Frage kommen.

Wer immer die 5 Bücher des Pentateuchs geschrieben hat, ist einfach ein Lügner. Derartige Fehler dürfen in derartig wichtigen biblischen Erzählungen, die ja eben (angeblich) von „Gott“ inspiriert wurden, nicht vorkommen.

Für die Tatsache, dass im 4. Buch Moses ausgerechnet durchgehend bei den Leviten eine Zehnerstelle hinzugefügt wurde (wie Wenham richtig bemerkte), gibt es einfach keine Rechtfertigung als ein Betrug an den Lesern der Schriften und kann nur gedeutet werden, dass ein Levit die entsprechenden Passagen verfasste. – Jetzt jubeln die Moses-Fans und sehen den Pentateuch doch von ihm geschrieben an. Warum er allerdings mit keinem Wort auch nur einen Namen eines Pharao erwähnte, bleibt ungeklärt, zumal viele Orte, die im Zusammenhang mit dem Exodus erwähnt

wurden, erst um 800 v.Chr., also rund 350 Jahre nach dem vermeintlichen Exodus (setzen wir ihn einmal +/- 1150 v.Chr. an) gegründet wurden.

Wenn wir uns dann auch die Geschichten um Salomo ansehen, so begegnen uns ebenfalls u.a. bei 1. Könige 5:6, 5:27-30 recht merkwürdige Zahlen, die ebenfalls absolut realitätsfremd erscheinen. – Über diese ungeheureren Zahlen schwieg der äusserst konservative anglikanische Professor und Pastor Wenham.

Wegen der üblichen Jahreszahlen und Altersangaben der „Ur-Patriarchen“ kann man geneigt sein einer Argumentation der Bibelprakmatiker zu folgen, dass die Patriarchen eben „göttliche Gene“ hätten. Das ist zwar genealogisch absoluter Humbug und eher in eine Mythologie passend; wird aber jetzt einmal „schweigend“ hingenommen, zumal einige Zahlen auch einwandfrei die Handschrift von Kabbalisten tragen.

Den Jahreszahlen und Daten, die auch im Neuen Testament erwähnt werden, könnte man im Prinzip geneigt sein zu glauben, wenn man die „Jahre der Schmach“, also Zeiten in denen die Israeliten unter Fremdherrschaft standen, an entsprechenden Stellen berücksichtigt und hinzufügt. Wohlgemerkt: im Prinzip...

Immer wieder werden Gläubige jedoch versuchen zu argumentieren, wie dieses an so vielen Stellen notwendig ist, dass die Schriften ja kein Geschichts-, Biographie, Biologie- oder Geographiehandbuch sind. Ausserdem mag es ja keine Rolle spielen, ob es nun 3000,4000,5000 oder 30000 Soldaten waren, die an einer Kampfhandlung teilnehmen und durch „Gottes starke Hand“ gewannen…

Heutzutage würden wir derartige Fauxpas als künstlerische Freiheit der Autoren akzeptieren. Ist jedoch die Bibel ein Buch von Künstlern verfasst, ihren Phantasien freien Lauf liessen? Was kann man daraus glauben und als Wahrheit ansehen und was ist Phantasie?

Das Problem ist, dass wir im 20. und 21. Jahrhundert aufgeklärter sind, als vor 300…500 oder gar 1000 Jahren. Wir glauben nicht mehr jeden Unfug, den uns „Heilige“ oder besser „Scheinheilige“ oder Pfaffen von der Kanzel erzählen. Insbesondere die Archäologie war ein Wegbereiter für zahlreiche Erkenntnisse. Aber auch Erkenntnisse der Ägyptologie und Assyriologie waren massgeblich für die Entwicklung neuer Erkenntnisse hilfreich.

Die Glaubwürdigkeit der biblischen Texte geriet frei nach dem Motto, wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, an eine Schmerzgrenze des Vertrauens.

Wenn wir einen Sprung in das Neue Testament machen und dort in der Offenbarung (22:18-19) lesen: *„Ich (Johannes) bezeuge jedem, der die prophetischen Worte dieses Buches hört: Wer etwas hinzufügt, dem wird Gott die Plagen zufügen, von denen in diesem Buch geschrieben steht. Und wer etwas wegnimmt von den prophetischen Worten dieses Buches, dem wird Gott seinen Anteil am Baum des Lebens und an der heiligen Stadt wegnehmen, von denen in diesem Buch geschrieben steht*.“

Wer immer diesen Text geschrieben hat – die Autorenschaft eines Johannes – wird inzwischen bestritten, der hat offengelassen, ob sich diese Aussage auf die gesamte Bibel (auch das Alte Testament) bezieht oder eben nur auf die „Offenbarung“. Eine wunderbare Argumentation der Bibelfans.

Andere Schriftstellen wie Deuteronomium 4:2, Deuteronomium 13:1 und Sprichwörter 30:6 verbieten allerdings ebenfalls Hinzufügungen.

Die Mormonen (http://de.fairmormon.org) schrieben diesbezüglich: „*Die Bibel verbietet den Menschen, etwas zum Wort Gottes hinzuzufügen. Sie verbietet jedoch nicht, dass Gott, durch einen Propheten, zum Wort Gottes noch etwas hinzufügt*.“ - Ein Freibrief für jeden Scharlatan, der sich als Prophet ausgibt, so wie beispielsweise Joseph Smith, dem Begründer der Mormonenkirche.

Die Mormonenkirche bleibt einer Erklärung schuldig, wie ein vermeintlicher Johannes, der bekanntlich ja kein Prophet war, sich das Recht nimmt, Strafmassnahmen im Namen Gottes auszusprechen. Zweifelsfrei hat auch sein Gott nicht durch ihn gesprochen.

Der bekannte Bibelgelehrte und Religionswissenschaftler (früher evangelikalisch, heute Agnostiker), Bart Ehrman, schrieb:

„Die sehr reale Gefahr, dass Texte [des Neuen Testaments] durch Schreiber, die mit dem Inhalt nicht einverstanden waren, hätte willkürlich geändert werden können, zeigte sich auch auf andere Weise. Wir müssen immer daran denken, dass die Kopisten der frühchristlichen Schriften ihre Texte in einer Welt nicht nur ohne Druckerpresse, sondern auch ohne Urheberrechtsgesetze reproduzierten. Wie konnten Autoren sicherstellen, dass ihre Texte, sobald sie einmal in Umlauf waren, nicht abgeändert wurden? Kurz gesagt: Das konnten sie nicht. Das erklärt, warum Autoren oft Flüche auf solche Kopisten herabwünschten, die ihre Texte ohne Erlaubnis abänderten. Wir finden diese Art von Vorsichtsmassnahme bereits in einer frühchristlichen Schrift, die ihren Weg in das Neue Testament fand, im Buch

der Offenbarung, dessen Autor gegen Ende seines Textes eine ernste Warnung ausspricht (Zitat von Offenbarung 22:18-19)
Das ist keine Drohung, dass der Leser alles, was in diesem Buch geschrieben steht, akzeptieren oder glauben muss, wie es manchmal interpretiert wird. Sondern es stellt eine typische Drohung an die Adresse von Kopisten dar, dass sie keine Worte vom Text entfernen oder dazu hinzufügen dürfen. Ähnliche Vorsichtsmassnahmen können quer durch die frühchristlichen Schriften verstreut gefunden werden." – Erstaunlich, dass gerade die obige Webseite der Mormonen einen Agnostiker zitiert. Diese Ansicht mag bei genauerer Betrachtung der Ansicht der Mormonen widersprechen.

Soweit die Thematik der Lügen und Verfälschungen, Irrtümer und Übertreibungen von biblischen Zahlen.

Schlechthin hatten nicht nur die Übersetzer, sondern auch die Hebräer aber so ihre Probleme mit den Zahlen. Wenn ihr sagenhafter Gott so allwissend sein soll, hätte er sicherlich seinem Volke von Anfang an ein „besseres" Zahlenwissen – und Verständnis gegeben und dieses, sein „auserwählte" Volk hätte sich nicht dem Zahlensystem anderer bedienen müssen. – Die Inder erfanden vor und 5000 Jahren ein Zahlensystem, welches dann über Persien nach Assyrien gelangte und heutzutage von uns noch immer benutzt wird.

Die Website www.kreudenstein-online.de klärt uns aber über den biblischen Zahlenspuk genauer auf und lehrt uns, dass die biblischen Zahlen für einige Leser „mystische" Zahlen sind, für andere Humbug. Tatsache ist aber mehr, dass die Israeliten auf primitive Weise eine Mythologie der Ägypter und Babylonier übernahmen und in jeder Zahl eine göttliche Bedeutung und Beziehung sahen:

1. Zahlen und ihr Wert

Wenn wir von Zahlen in der Bibel sprechen, dann ist es wichtig, sich vor Augen zu halten, dass der Hebräer keine eigenen Zahlzeichen kennt. Man behalf sich dementsprechend damit, dass man den Buchstaben des Alphabetes Zahlenwerte zuwies. Jeder Buchstabe entspricht bei dieser Methode der Zuweisung von Zahlenwerten nicht mehr nur einem Laut, sondern auch gleichzeitig einem Zahlenwort. Daher kann ich natürlich auch

mit Worten zu rechnen beginnen.

Die Zahlenwerte des hebräischen Alphabetes sehen nun wie folgt aus:

א	["Aleph"]	= 1
ב	["Beth"]	= 2
ג	["Gimel"]	= 3
ד	["Daleth"]	= 4
ה	["He"]	= 5
ו	["Waw"]	= 6
ז	["Sajin"]	= 7
ח	["Cheth"]	= 8
ט	["Tet"]	= 9
י	["Jod"]	= 10
כ, ך	["Kaph"]	= 20, 500
ל	["Lamed"]	= 30
מ, ם	["Mem"]	= 40, 600
נ, ן	["Nun"]	= 50, 700
ס	["Samech"]	= 50
ע	["Ajin"]	= 70
פ, ף	["Pe"]	= 80, 800
צ, ץ	["Zade"]	= 90, 900
ק	["Koph"]	= 100
ר	["Resch"]	= 200

שׂ / שׁ	["Sin"/"Schin"]	= 300
ת	["Thaw"]	= 400

Für die einfach strukturierte Welt dieser Bauern, Handwerker und Nomaden genügte dies. Der Hebräer verwendete kein Zahlensystem in unserem Sinn. Um komplexere Zahlenwerte auszudrücken setzte man, wie auch bei römischen Zahlen, die Zahlenwerte/Zahlenbuchstaben hintereinander und verstand sie als Summe.

Dies macht schon deutlich, dass man mit dieser Art Zahlen zu schreiben, keine grosse Mathematik betreiben kann.

Von daher wird verständlich, dass sich die Hebräer mit Zahlen nicht leicht getan haben. Wir finden in der Bibel kaum genaue Zahlenangaben, ganz besonders, wenn die Anzahl dessen, von dem berichtet wird, eine bestimmte Grössenordnung übersteigt. Und wenn es sich sogar um sehr viele Gegenstände oder Leute handelt, dann behilft man sich häufig mit der banalen Angabe, dass es sich um tausend oder viele tausend gehandelt habe.

So steht die Zahl Tausend in der Bibel sehr häufig ganz einfach für den Ausdruck, "unermesslich viel". Man muss solche Zahlenangaben daher mit der entsprechenden Vorsicht geniessen und muss sie als das nehmen, was sie sind, als Umschreibungen von Grössen- und Mengenverhältnissen und nicht als exakte Zahlenangaben.

Aber nicht nur die Zahl Tausend muss so in besonderer Weise gedeutet werden. Zahlen überhaupt sind von ganz eigener Bedeutung in der Bibel. Es gibt eine regelrechte Zahlensymbolik.

2. Zahlensymbolik

Die geheimnisvoll-religiöse Deutung von Zahlen über ihren wirklichen Rechenwert hinaus, geht auf die früheste Zeit zurück und begegnet uns bereits in den Naturreligionen.

Die Zahl als Mass der Dinge, als Mass für Wohlstand und damit auch für Wohlergehen, die Zahl als Massstab von Raum und Zeit hat damit auch gleichzeitig Anteil an der mystisch-religiösen Bedeutung dieser

Dimensionen. Ja, sie wird dann sogar zum eigentlichen Ausdruck der mystisch-religiösen Dimension von Raum und Zeit.

Der babylonische Kulturkreis hat sich daher vorgestellt, dass die Zahlen göttlichen Ursprungs seien. Und hier wurde auch ein regelrechtes System der Deutung von Zahlen entwickelt.

Vom Zweistromland aus wurden dann alle übrigen alten Kulturen und Religionen in Indien, Persien, Griechenland bis hin nach Alt-Israel beeinflusst. Und vermittelt durch das AT und dann das NT dringt die Zahlensymbolik dann auch in den christlichen Kulturkreis ein.

Die Zahlensymbolik, die wir im Alten Testament vorfinden, ist dementsprechend auch nicht nur originär alttestamentlich, sondern muss im grösseren Zusammenhang der Antike gesehen werden.

Wir können manche Symbolgehalte nur noch erahnen. Und ganz besonders schwierig ist es, nachzuvollziehen, wie solch eine symbolische Bedeutung zustande gekommen ist und welchen Hintergrund sie hat.

Hier nun einige Hinweise zur Deutung einzelner Zahlen.

- **1:** Das ist die Zahl des Ursprungs und des Masses der Zahlen überhaupt. Die Zahl 1 wird daher zum Symbol für das Ureine, Unteilbare und dann auch das Göttliche.

- **2:** Die Zahl 2 bedeutet dann unter anderem Gegensatz, Trennung, Polarität, die Zweiheit von männlich und weiblich, rechts und links, gut und böse (vgl. yin und yan), aktiv und passiv, Sonne und Mond, Tag und Nacht. In der christlichen Tradition kommt dann noch die Polarität AT und NT, und vor allem dann Gott und Mensch im Blick auf Jesus Christus dazu (zwei Naturen in Christus).

- **3:** Manche vermuten, dass die Zahl 3 ursprünglich ihre Bedeutung im Umfeld des kindlich primitiven Menschen erhalten hat, bei dem die Fähigkeit zu zählen bei der Zahl drei bereits an ihre Grenzen stiess. Dies könnte seinen Niederschlag auch in dem bekannten Sprichwort gefunden haben, dass jemand nicht auf 3 zählen kann.

Da ich mit dem auf 3 Zählen dann an die Grenze des Zählens gelangt bin, könnte die Zahl 3 von daher schon ursprünglich den Sinn von "das

Umfassende" bekommen haben.

Eine andere Möglichkeit der Herkunft dieser Bedeutung liesse sich im Blick auf die Dreiheit von Vater, Mutter und Kind als der Urzelle menschlichen Zusammenlebens erklären.

Als das Ganze, das Umfassende wird die Zahl 3 dann auf jeden Fall Zahl der Heiligkeit und Vollkommenheit. Dies äussert sich beispielsweise in den göttlichen Triaden der Antike, so etwa dem Götterdreigestirn Anu, Enlil und Ea in Babylon, die für Himmel, Luft und Erde stehen.

Im christlichen Bereich findet diese göttliche Dreiheit ihren Ausdruck in der Trinitätslehre.

Im Israel der Bibel begegnet die 3 als göttliche Zahl beispielsweise in der berühmten Stelle Jesaja 6:3

"Im Todesjahr des Königs Usija sah ich den Herrn Jahwe auf einem hohen und erhabenen Throne sitzen; seine Schleppe füllte das Heiligtum. Seraphe standen vor ihm; jeder hatte sechs Flügel. Mit zweien bedeckte er sein Angesicht, mit zweien bedeckte er seine Füsse, und mit zweien schwebte er. Und immerfort rief einer dem anderen zu: "Heilig, heilig, heilig ist Jahwe Zebaot, die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit."" (Jesaja 6:1-3)

Ein anderes Beispiel ist der Besuch der drei Männer bei Abraham in 1. Mose 18. Dabei fällt auf, dass dieser Text vielschichtig aufgebaut ist. Eine Schicht spricht davon, dass Jahwe bei Abraham einkehrte. In der anderen wird anstelle Jahwes von eben diesen drei Männern gesprochen.

Und wenn die Genesis davon spricht, dass der Mensch nach Gottes Bild geschaffen wurde (1. Mose 1:27), dann wird in diesem Vers der Ausdruck "erschaffen", das hebräische Wort ברא ["bara"] auch gleich dreimal verwendet:

"Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie." (1. Mose 1:27)

- **4:** Die Zahl 4 hingegen hat körperlich kosmische Beziehungen.

- 4 Wind- und Himmelsrichtungen,
- 4 Jahreszeiten

- 4 Weltelemente.

Von daher wird sie ganz harmonisch zur Zahl der Welt. Dies äussert sich im Alten Testament etwa in den 4 Paradiesströmen oder auch den 4 Weltreichen, die in Daniel 7 die Vision des Propheten prägen.

- **5:** Fünf ist unter anderem die Zahl der in der Antike bekannten Planeten. Von daher - wie genau kann ich jetzt nicht genauer ausführen, wir können hier nicht die ganze antike Zahlenlehre abhandeln - wird sie zur Zahl der babylonischen Mutter- und Liebesgöttin Ištar, der Gattin des Himmelsgottes Anu. Vermittelt über Ištar wird die fünf später dann Zahl der Venus. Durch diese Göttinnen, die immer auch den Gedanken Sexualität und Fruchtbarkeit implizieren, wird die Fünf zur Zahl der Hochzeit.

Dieser Gedanke findet im Neuen Testament seinen Niederschlag in den fünf törichten und den fünf klugen Jungfrauen, die zum Hochzeitsmahl eingeladen sind. (Matthäus 25)

- **6:** Die Zahl Sechs ist in der Antike die Zahl des Makrokosmos bzw. des Kosmos im Gegensatz zur himmlischen, göttlichen Sphäre. Von daher ist die Zahl der Schöpfungstage der Welt gleich Sechs. Sechs ist die Hälfte von Zwölf. Bei der Zwölf werden wir sehen, dass sie die Zahl der himmlischen Vollkommenheit ist. Sechs wäre dann die bedingte, die irdische Vollkommenheit. Von daher ist sie auch die Zahl der Altersstufen der Menschen.

Die Zahl der Flügel der Seraphime ist - wie wir oben gesehen haben - auch sechs. Hier spielt sicher das Produkt 2 x 3 eine Rolle, drei Paare von Flügeln. Ganz ähnlich ist der Davidsstern zu deuten. Er ist aus zwei gleichseitigen Dreiecken zusammengesetzt.

- **7:** Die Zahl Sieben ist in der babylonischen und israelitischen Religion das Zeichen der Ganzheit, der Fülle und Vollkommenheit. Sie ist die Summe von 3 und 4. Dies wird noch einmal dadurch unterstrichen, dass die Zahl der Planeten nach antiker Vorstellung vermehrt um Sonne und Mond sieben ergibt. Damit wird die Sieben auch die Zahl der Vollkommenheit des Universums. In diesem Sinn wird sie auch von den Griechen und später auch von Augustinus übernommen.

Im Alten Testament schlägt sich dies an einer ganzen Reihe von Stellen nieder. 7 mal heisst es in 1. Mose 1 bei der Erschaffung der Welt ברא

["bara"] = "er schuf", obwohl hier interessanterweise von 8 Werken gesprochen wird. Dies unterstreicht den Symbolgehalt der Aufzählung.

Im gleichen Zusammenhang wird 7 mal "und Gott sah, dass es gut war" gesagt; 7 mal heisst es "und es ward so"; und natürlich ruht Gott am siebten Tag.

Die 7 Tieropfer in 4. Mose 28:17-25 und Hesekiel 45:23 stehen in der langen Reihe der "Siebener-Stellen" im Alten Testament.

Hier hinein gehört auch der siebenarmige Leuchter (die Menora), der an den Lebensbaum erinnert, oder die sieben fetten und die sieben mageren Kühe im Traum des Pharao aus der Genesis.

Von Bedeutung ist im Übrigen auch Sacharia 3:7-9. Hier lässt der Prophet Jahwe zu Josua sprechen:

"So spricht Jahwe Zebaot: Wenn du auf meinen Wegen wandelst und meinen Dienst recht versiehst, dann sollst du mein Haus verwalten und meine Vorhöfe bewachen, ja ich werde dir Zutritt geben zu denen, die hier stehen. Denn siehe, der Stein, den ich Josua vorgelegt habe - auf dem einen Stein ruhen sieben Augen -, siehe, ich werde eine Inschrift eingraben, spricht Jahwe Zebaot". (Sacharia 3:7-9)

Die sieben Augen sind Symbol für Jahwe und hier ganz besonders für seine Allgegenwart und Allwissenheit.

Das Neue Testament und die christliche Tradition stellen sich in die Linie dieser Zahlensymbolik mit

- den sieben Broten, mit denen Jesus die Menge speist
- und den sieben Bitten des Vaterunsers.

Die Zahlensymbolik findet sich in der katholischen Tradition wieder in den

- den sieben Sakramenten,
- der Sieben als Zahl der Tugenden,
- der Todsünden,
- der Gaben des Heiligen Geistes,
- der Werke der Barmherzigkeit.

Die Apokalypse kennt eine Menge von Siebener-Gruppen.
Auch im Islam kehrt die Zahl Sieben als heilige Zahl wieder.

- **8:** Die acht steht als Zahl für den Bundesschluss mit Gott.

Acht Menschen überlebten die Sintflut (Genesis 7,13) und dies war auch der Beginn eines neuen Bundes mit Gott. Hier ist der Regenbogen das Zeichen ***ewigen des Bundes*** Gottes mit allen Lebewesen (Genesis 9,16-17).

Am achten Tag nach der Geburt eines männlichen Nachkommen soll die Beschneidung als Zeichen des Bundes mit Gott vollzogen werden. Dieser ebenfalls ewige Bund bezieht sich auf Abraham und dessen Nachkommen, sowie seine Sklaven (Genesis 17,12 - 14). Dieser Bund gilt als gebrochen, wenn jemand nicht beschnitten wird.

Genesis 17,14
Ein Unbeschnittener, eine männliche Person, die am Fleisch ihrer Vorhaut nicht beschnitten ist, soll aus ihrem Stammesverband ausgemerzt werden. Er hat meinen Bund gebrochen.

Bei der Gründung der ersten christlichen Gemeinden wird dies zum Problem. Paulus spricht dann von den im Geiste Beschnittenen *(Römer 2:26-29)*.

Als Zahl für den Bund mit Gott taucht die Zahl auch in den Massen der geheiligten Stätten auf. (Ex 36,30 beim Offenbarungszelt (Exodus 33,7), das Moses bauen liess; 1. Könige 7,10 beim Bau des Tempels Salomos).

- **10:** Die Zahl 10 ist zuallererst die Anzahl der Finger. Das ist in sofern wichtig, als man die zehn Finger in der Frühzeit häufig als Abzählhilfe verwendet hat. Vor allem beim Rezitieren von auswendig gelernten Merksätzen konnte man sich an den Fingern recht leicht orientieren. Von daher gibt es in der Antike recht häufig Zehnerreihen von bestimmten Sätzen, bei deren Aufsagen die Finger als Abzählhilfe dienten.

Zu diesen Zehnerreihen gehört mit Sicherheit auch die Gebotssammlung des Dekalogs. Die Zehnzahl war vor allem eine Merkhilfe. Man konnte beim Aufsagen der Gebote die Finger zu Hilfe nehmen und die Reihenfolge der Gebote an ihnen abzählen.

Diese alten Zehnerreihen finden dann in späterer Zeit ihren Nachhall in kunstvoll gestalteten Aufzählungen. Vielleicht wirkt der Dekalog auch in den 10 Schöpfungsworten nach.

Die Zahl 10 findet dann auch Verwendung als Zahl der Geschichtsepochen und kommt daher immer wieder in den Geschlechterlisten vor:

- es sind 10 Generationen von Adam bis Noah
- 10 Generationen von Sem bis Abraham
- aber auch 10 Urkönige der Babylonier und Ägypter.

- **12:** Die Zahl 12 ist die grosse kosmische Zahl in China genauso wie in Babylon. Sie ist die Grundzahl des Sexagesimalsystems.

Als Produkt von 3 und 4 wird sie zur Zahl der himmlischen Vollkommenheit. Von daher ist sie auch die Zahl des Tierkreises.

In Ägypten teilt man den Tag in 12 Stunden, das Jahr in 12 Monate. Die gnostische Emanation kannte 12 Äonen.

Die Zahl 12 ist durch den Hintergrund der Zahlen 3 und 4 auch die Zahl der Vollständigkeit und der Heiligkeit.

Sie wird letztlich in Israel zur Zahl der Volksgemeinschaft, was sich in den 12 Stämmen Israels, aber auch in der Rede von 12 grossen Richtern im Buch der Richter äussert.

In der Bibel taucht die Zahl 12 sowohl als magische Zahl, als auch als symbolische Mengenangabe auf. **Auch bei der Zahl der Apostel lässt sich zeigen, dass es sich hierbei nicht um exakt 12 Männer handelte.** (Anmerkung der Red.: auf der Seite von Kreudenstein-online.de erfahren wir mehr über unter der Rubrik "**Die Zahl zwölf in der Bibel**")

- **33:** Diese Zahl könnte symbolische Bedeutung haben, da hiermit die Anzahl der Tage festgelegt ist, die eine Frau nach der Geburt zu Hause bleiben sollte. Die Frau durfte in dieser Zeit auch nichts Geweihtes berühren und auch nicht den Tempel aufsuchen (Leviticus 12,4). Die Zahl taucht auch noch an anderer Stelle in der Bibel auf. Zum einen als Anzahl der Kinder, die Jakob in Paddan-Aram von seinen beiden Frauen geboren wurden (Genesis 46,15) und als Regierungszeit des Königs David in Jerusalem (1.Könige 2,11; 1.Chronik 3,4; 1.Chronik 29,27). Im Buch Ezechiel taucht diese Zahl

als Anzahl der Nebenräume des Tempels auf, wobei es umstritten ist, ob es sich um 30 Nebenräume in drei Stockwerken handelte oder wie in einer anderen Quelle (H) angegeben um 33 (Ezechiel 41,6). Das Buch Ezechiel beschreibt nicht das irdische Jerusalem, sondern das himmlische. In diesem apokalyptischen Buch tauchen mythische Gestalten wie Gog und Magog auf, andererseits werden aber wie auch in der Apokalypse des Johannes (Offenbarung) nur Völker bzw. Städte in der Umgebung des damaligen Israel genannt. Phantasie oder Propheterie, das ist die Frage . . .

• **40:** Die Zahl 40 bezeichnet, astronomisch gesehen, die Anzahl der Tage während der die Plejaden hinter der Sonne verschwinden. Es ist also die Zahl ihrer Fluchtzeit. Diese astronomische Beobachtung prägt den Bedeutungsgehalt der Zahl 40. Sie wird fortan zur Zahl der Flucht, aber dann auch zur Zahl der Erwartung und der Vorbereitung. Hier sind als Beispiel etwa die 40 Jahre in der Wüste oder die 40 Tage des Wüstenaufenthalts Jesu anzuführen.

Dies mag als Andeutung über den vielfältigen Bedeutungsgehalt einzelner Zahlen an dieser Stelle genügen.

3. Die Gematria

Der Begriff stammt vom griechischen Wort γεωμετρία ["geometría"], was soviel bedeutet wie "Zahlenlehre" oder "Buchstabenrechnung". Vielleicht steckt auch das Wort γραμματεία ["grammateía"] ("Schrift") dahinter.

Die Gematria ist ein Phänomen, das uns in der altorientalischen und jüdischen, genauso wie in der griechischen, christlichen und arabischen Überlieferung begegnet. In Talmud und Kabbala dient die Gematria oft der Schriftexegese (Schriftauslegung).

• Ein einfaches Beispiel für die Gematria im Alten Testament ist der Name David. Er besteht aus drei hebräischen Konsonanten: ד ["Daleth"] - ו ["Waw"] - ד [" Daleth"] (DWD). Da ד [" Daleth"] der 4. und ו [" Waw"] der 6. Buchstabe des hebräischen Alphabetes ist, enthält der Name David die Quersumme 4 + 6 + 4 = 14. Die Zahl 14, die Summe der Zahlenwerte von ד [" Daleth"], ו [" Waw"] und ד [" Daleth"], wird somit zur Zahl Davids.

Nur wer sich das vor Augen hält, wird im Neuen Testament etwa den

Stammbaum Jesu in der von Matthäus überlieferten Form verstehen. Hier handelt es sich keineswegs um eine historische Aufzählung der Vorfahren Jesu. Wir haben es hier vielmehr mit einer auf der Grundlage der Gematria kunstvoll zusammengestellten Aufzählung zu tun, die der Autor im Schlusssatz selbst erklärt:

"Alle Geschlechter also von Abraham bis David sind vierzehn Geschlechter, und von David bis zur Wegführung nach Babylon sind es vierzehn Geschlechter, und von der Wegführung nach Babylon bis zu Christus vierzehn Geschlechter." (Matthäus 1:17)

Matthäus konstruiert hier einen Zusammenhang mit der Zahlenmystik. Um dies zu erreichen lässt er einige Namen weg (vgl.1. Chronik 3:11-12). So kommt er zu den 3 x 14 Generationen sind, 3 mal die Davidszahl. Damit wird Jesus Christus auch tatsächlich als aus dem Geschlecht Davids stammend erwiesen. Und gleichzeitig - dafür steht die 3 - mit Gott in Verbindung gebracht.

- Schon komplizierter ist die Verwendung der Gematria in

1. Mose 14,14:
Als Abram hörte, sein Bruder sei gefangen, musterte er seine ausgebildete Mannschaft, dreihundertachtzehn Mann, die alle in seinem Haus geboren waren (wörtlicher: seine hausgeborenen Sklaven), und nahm die Verfolgung auf bis nach Dan.

Kann man wirklich davon ausgehen, dass Abraham 318 Sklaven hatte? Und sollten es tatsächlich exakt 318 gewesen sein? Würde man, bei den sonstigen Gepflogenheiten der Schrift, hier nicht erwarten, dass es heisst, Abram hätte 300 Mann, oder auch viele hundert Mann ausgesandt?

Des Rätsels Lösung bietet der in dem - wenn auch verderbten - Vers 1. Mose 15:2 genannte Hauptknecht des Abram אֱלִיעֶזֶר [">æli<æsær"]. Elieser war Hauptknecht Abrams. Und wenn Abram seine Knechte ausgesandt hat, dann natürlich unter seiner Leitung und Führung. Elieser aber schreibt sich mit den hebräischen Konsonanten:

א	["Aleph"]	= 1
ל	["Lamed"]	= 30

י	["Jod"]	= 10
ע	["Ajin"]	= 70
ז	["Sajin"]	= 7
ר	["Resch"]	= 200

Zählt man diese Zahlwerte zusammen, ergibt sich exakt die Zahl 318. Wenn Abram also in 1. Mose 14:14 318 Knechte aussendet, dann heisst das nichts anderes, als dass er seine Knechte unter der Führung des Hauptknechtes Elieser ausgesandt hat.

Mit Hilfe der Gematria hat man nun auf die Zahl der Knechte geschlossen, was nun nicht heisst, dass man auch damit sagen wollte, dass es so viele gewesen sind. Das war nicht die Absicht der Gematria. Es ging viel eher um die kunstvolle Angabe der Zahl der Knechte, die man hinter dem Namen Eliesers verborgen sah.

- Wörter mit gleichem Buchstabenwert wurden gemäss den Methoden der Gematria als Synonyme gedeutet. Im Griechischen sind etwa Θεός ["theos"], ἀγαθὸς ["agathos"] und ἅγιος ["hagios"] austauschbare Begriffe. Sie ergeben jeweils den Zahlenwert 284.

Auffallende Zahlen oder Quersummen wurden als Geheimnisse gedeutet. Die Zahl 666 der Apokalypse wird so beispielsweise auf Kaiser Nero gedeutet. Sein hebräisch geschriebener Name כסר נרון ["Kesar Neron" (Kaph Samech Resch Nun Resch Waw Nun)] ergibt diese Quersumme. Interessant noch ein kleiner Nebenaspekt: In einigen alten Handschriften taucht in Offenbarung 13:18 manchmal die Zahl 616 auf anstelle von 666. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass Quesar Neron, die griechische Form des Namens Nero, in hebräischen Buchstaben die Zahl 666 ergibt, die lateinische Form Quesar Nero in hebräischen Buchstaben die Zahl 616 ergibt. Die Zahl 666 taucht aber auch im Zusammenhang mit dem Reichtum Salomos auf.

- 1.Könige 10,14

Das Gewicht des Goldes, das alljährlich bei Salomo einging, betrug ***sechshundertsechsundsechzig*** Goldtalente. (2.Chronik 9,13)

(Wilhem Bousset, die Offenbarung es Johhanis, Göttingen 1906 - Robert Henry Charles, A Critical and Exegetical Commentary on the Revelation of St. John..., 1920 - Alfred Wikenhauser die Offenbarung des Johannes übersetzt und erklärt 1959, Heinrich Kraft, zur Offenbarung des Johannes 1973). Nach einer anderen Interpretation ergibt die Summe der römischen Zahlen ohne M = 1000 die Zahl 666 (I [1]+ V[5] + X[10] + L[50] + C[100] + D[500]).

- Äusserst kunstvoll ist nun eine weitere Zahlenangabe. In 4. Mose 1:46 wird die Zahl aller Angehörigen des Volkes Israel angegeben, die aus Ägypten ausgezogen sind:

Alle gemusterten Israeliten beliefen sich, nach ihren Familien, von zwanzig Jahren an aufwärts, alle in Israel soweit sie kriegsdiensttauglich waren, alle Gemusterten also beliefen sich auf 603550" (4. Mose 1:45-46)

In der Parallelstelle 2. Mose 12:37 wird die Zahl der aus Ägypten ausgezogenen Israeliten mit 600000 angegeben. Bei dieser eigenartigen Zahlenangabe, 603550, muss man ja fast vermuten, dass hier noch etwas anderes dahintersteckt. Mit etwas Geschick lässt sich dieses auch entdecken. Man muss dazu den Ausdruck בְּנֵי־יִשְׂרָאֵל ["bene jisrael"], "Söhne Israels" mit Hilfe der Gematria aufschlüsseln. Das sieht folgendermassen aus:

ב	["Beth"]	= 2
נ	["Nun"]	= 50
י	["Jod"]	= 10
י	["Jod"]	= 10
שׂ	["Sin"]	= 300
ר	["Resch"]	= 200
א	["Aleph"]	= 1
ל	["Lamed"]	= 30

Diese Zahlenwerte ergeben die Quersumme 603. Da es sich bei der genannten Grösse um die Fülle aller Söhne Israels handelt, multipliziert man

diese Zahl ganz einfach noch einmal mit 1000. Die Anzahl der Söhne Israels beträgt demnach 603000.

Um nun noch einmal auszudrücken, dass es sich nun auch wirklich um alle Söhne Israels handelt, fügt man nun noch den Ausdruck כָּל־רֹאשׁ ["kål rosch"], "jeder Kopf", "die ganze Anzahl", "Summe", hinzu. Dieser Ausdruck ergibt folgende Zahlenwerte:

כ	["Kaph"]	= 20
ל	["Lamed"]	= 30
ר	["Resch"]	= 200
א	["Aleph"]	= 1
שׁ	["Schin"]	= 300

Die Summe ergibt nun 551. Addiert man dies zum soeben errechneten Zahlenwert der Söhne Israels kommt man auf 603551, also nur eins mehr als die Zahl, die in 4. Mose 1:46 und 4. Mose 2:32 angegeben wird. Diese Zahl könnte demnach einfach "Summe aller Söhne Israels" besagen. Einen Schönheitsfehler hat diese Deutung allerdings. Die Zahl erscheint als Summe von 12 Zahlen (der 12 Stämme des Hauses Israel), die hier detailliert aufgeführt sind mit auf 50 gerundeten Werten. Wenn diese Zahl also eine symbolische Zahl ist, dann stellt sich die Frage nach dem Symbolgehalt der anderen Zahlen.

Die Zahl einhundertdreiundfünfzig in Johannes 21:11 wurde schon von Augustinus als Summe der Zahlen 1+2+3+...+17 gedeutet. Die Zahl 17 entspricht der Quersumme des hebräischen Wortes "tow" (Zahlenwert 9+6+2 = 17). Dieses Wort kommt u. a. in der Schöpfungsgeschichte in dem Satz "und Gott sah dass es **gut war [tow]"** vor, jeweils am Ende eines Schöpfungstages**.** Nur bei der Schöpfung des Menschen fehlt dieser Satz. Der Autor des Evangeliums wollte vielleicht auf diese Weise sagen, dass Jesus mit dem Fischfang eine gute Tat vollbracht hat oder dass er seinen Jüngern zu einem guten "Fischfang" verholfen hat.

Eine weitere Besonderheit der Zahl 153 ist, dass sie aus der Summe der dritten Potenz der einzelnen Zahlen zusammengesetzt ist (153 $= 1^3 + 5^3 +$

3^3)

Nach einer anderen Deutung von Cyrill von Alexandria ist die Zahl 153 aus 100 + 50 + 3 zusammengesetzt, wobei 100 für die Zahl der Heiden steht, 50 für die Zahl des Restes Israels und 3 für die Trinitität. Wie Cyrill zu dieser Deutung kam ist nicht ganz nachvollziehbar. Mit der Zahl 100 bezieht er sich vielleicht auf des Buch Ezechiel. Die Zahl Hundert taucht hier auf als Aussenmass des Tempels des himmlischen Jerusalems (Ezechiel 41,13). **Die Zahl Hundert taucht aber auch an etlichen anderen Stellen der Bibel auf. Unter anderem bezeichnet sie das Mindestalter, das ein guter Mensch im Paradies des Jesaja erreichen kann.**

Jesaja 65,17-25
Ja, vergessen sind die früheren Nöte, sie sind meinen Augen entschwunden. Denn schon erschaffe ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Man wird nicht mehr an das Frühere denken, es kommt niemand mehr in den Sinn. Nein, ihr sollt euch ohne Ende freuen und jubeln über das, was ich erschaffe. Denn ich mache aus Jerusalem Jubel und aus seinen Einwohnern Freude. Ich will über Jerusalem jubeln und mich freuen über mein Volk. Nie mehr hört man dort lautes Weinen und lautes Klagen. **Dort gibt es keinen Säugling mehr, der nur wenige Tage lebt, und keinen Greis, der nicht das volle Alter erreicht (120 Jahre, Genesis 6, 3); wer als Hundertjähriger stirbt, gilt noch als jung, und wer nicht hundert Jahre alt wird, gilt als verflucht.** Sie werden Häuser bauen und selbst darin wohnen, sie werden Reben pflanzen und selbst ihre Früchte geniessen. Sie bauen nicht, damit ein anderer in ihrem Haus wohnt, und sie pflanzen nicht, damit ein anderer die Früchte geniesst. **In meinem Volk werden die Menschen so alt wie die Bäume.** Was meine Auserwählten mit eigenen Händen erarbeitet haben, werden sie selber verbrauchen. Sie arbeiten nicht mehr vergebens, **sie bringen nicht Kinder zur Welt für einen jähen Tod.** Denn sie sind die Nachkommen der vom Herrn Gesegneten und ihre Sprösslinge zusammen mit ihnen. Schon ehe sie rufen, gebe ich Antwort, während sie noch reden, erhöre ich sie. **Wolf und Lamm weiden zusammen, der Löwe frisst Stroh wie das Rind [doch die Schlange nährt sich von Staub].** Man tut nichts Böses mehr und begeht kein Verbrechen auf meinem ganzen heiligen Berg, spricht der Herr.

Man sieht deutlich, dass hier Johannes Anleihen genommen hat für seine Offenbarung. Nur wird dort ein ewiges Leben verheissen.

4. Die Verwendung von Idealzahlen

Um eine etwas andere Art von Symbolgehalt einzelner Zahlen geht es bei den sogenannten Idealzahlen. Idealzahlen sind Zahlen, die oftmals kunstvoll zusammengesetzt sind oder aus anderen Kulturen übernommen wurden.

Idealzahlen finden zum Beispiel bei Altersangaben mit Vorliebe Verwendung.

- Josef wurde 110 Jahre alt. Die Zahl 110 dürfte auf eine ägyptische Symbolzahl zurückgehen. Sie ist die Lieblingszahl der Ägypter, mit der sie ein geglücktes Leben umschreiben.

- Henoch wiederum wurde 365 Jahre alt. Auch hier geht es nicht darum, welches Produkt hinter dieser Zahl steht. Die Zahl 365 entspricht vielmehr der Zahl des Sonnenjahres und verheisst damit einen glücklichen Lebenslauf.

Auch in anderen Kulturen war diese Art der Altersangaben üblich. Die Urkönige der Babylonier beispielsweise werden der Überlieferung nach zwischen 12000 und 18000 Jahre alt.

5. Vollkommene Zahlen

Schon den griechischen Mathematikern in vorchristlicher Zeit waren Zahlen bekannt, die durch ihre besonderen Eigenschaften auffielen. So bezeichnete man schon bei Euklid von Alexandria (griechischer Mathematiker im 3. Jahrhundert v. Chr.) Zahlen die aus der Summe ihrer Teiler zusammengesetzt sind als vollkommene Zahlen. Die erste dieser Zahlen ist die Zahl 6 (6 = 1 + 2 + 3,   6 ist teilbar durch 1, 2 und 3). Schon der heilige Augustinus erwähnt diese Zahl (Augustinus, geb 354 n. Chr. war von 396-430 Bischof von Hippo einer Stadt in Afrika und gilt als einer der bedeutendsten katholischen Theologen seiner Zeit).

Die Sechs ist in sich selbst eine vollkommene Zahl und nicht weil Gott alle Dinge in sechs Tagen erschaffen hat; eher ist das Umgekehrte wahr; Gott erschuf alle Dinge in sechs Tagen, weil diese Zahl vollkommen ist. Und sie würde vollkommen bleiben, auch wenn das Werk der sechs Tage nicht existierte. Augustinus

Eine weitere dieser vollkommenen Zahlen ist die Zahl 28. (28 = 1 + 2 + 4 + 7

+ 14). Diese vollkommene Zahl entspricht der Anzahl von Tagen eines Mondzyklus. Den Philosophen und Theologen Albertus Magnus (1200 - 1280 n. Chr.) inspirierte dies zu der Feststellung, dass der mystische Leib Christi in der Eucharistie 28 Phasen habe.

Die vollkommene Zahl 28 spielt auch im Islam eine wesentliche Rolle, denn die religiösen Moslems setzen die 28 Buchstaben des Alphabets, in dem der Koran geschrieben ist, mit den 28 "Mondstationen" in Beziehung. So meint der berühmte arabische Mathematiker al-Biruni (1048 n. Chr.), dass dieser Zusammenhang die enge Verbindung zwischen Kosmos und dem Wort Gottes im Koran zu Ausdruck bringt. Bemerkenswert ist auch, dass der Koran 28 Propheten vor Mohammed erwähnt.

Auch der jüdische Rabbiner Josef ben Jehuda Ankin empfiehlt schon im 12. Jahrhundert in seinem Buch "Zur Heilung der Seelen" diese Zahlen zu studieren.

Die vollkommenen Zahlen lassen sich alle nach der Formel $2^n (2^{n+1} - 1)$ berechnen, wobei $(2^{n+1} - 1)$ eine Primzahl sein muss. Dies hat der grosse Mathematiker Euler nachgewiesen (Leonhard Euler, geboren am 15. April 1707 in Basel, gestorben am 18. September 1783 in Sankt Petersburg). Gleichzeitig sind alle vollkommenen Zahlen ausser der Zahl 6 Summen der dritten Potenz einer aufsteigenden Reihe ungerader Zahlen.

$28 = 1^3 + 3^3$

$496 = 1^3 + 3^3 + 5^3 + 7^3$

$8128 = 1^3 + 3^3 + 5^3 + 7^3 + 9^3 + 11^3 + 13^3 + 15^3$

Bis heute kennt man etwa 30 vollkommene Zahlen. Mehr dazu in dem Buch "Die Mathematik und das Göttliche" Autor Clifford A. Pickover, Spektrum akademischer Verlag.

Quelle: www.joerg-sieger.de Hier finden sich auch weitere Quellenangaben

(Vgl. auch Karl Hermann Schelke, Art.: Gematria, in: LThK (1960) IV/642; Johann Michel, Art.: Apokalyptische Zahl, in: LThK (1957) I/707, sowie das im Matrix-Verlag erschienene Buch "Das Geheimnis der heiligen Zahlen" und das im Spektrum akademischer Verlag erschienene Buch "Die Mathematik und das Göttliche").

Was schliessen wir als Resümee?

Die biblischen Schriften, gleich welcher Coleur, sind nicht nur inhaltsmässig (inklusive und hier explizit hinsichtlich der Zahlenangaben) Phantasieprodukte einiger Autoren. Jeder, der sich als Prophet ansieht oder auch nur so fühlt, kann an diesem Werk herumbasteln und „Gottes Worte" frei nach eigenem Gefühl interpretieren und vervollständigen. Insbesondere orthodoxe Rabbis interpretieren so allerhand in irgendwelche Texte und legen sie so aus, wie sie es wünschen: nicht so wie es geschrieben steht.

Den Zahlenangaben in den biblischen Schriften kann man grundsätzlich durchweg nach unserem heutigen Verständnis nicht trauen und glauben!

Die direkte Ursache ist nicht im Christentum und deren Bibeln zu suchen, sondern in den alten Schriften des Judentums, die eben hinter jeder Zahl einen göttlichen Zusammenhang sehen. Zahlen (soweit wir die jüdische als „Zahlen" interpretieren wollen) waren für die Juden des Altertums keine festliegenden Werte mit konstanten mathematischen Werten, sondern sie stellten eine (mythologische) Beziehung zwischen Gott, dem Universum und dem Menschen dar. Selbst – oder gerade - die Eigenschaften von Menschen wurden „numerisch" verschlüsselt.

Das damalige jüdische Zahlendenken gehört zum irrationalen Denken und trennt strikt wissenschaftlich Erklärbares, auch Logik, zu einer vermeintlich göttlichen Dimension. Dieses Denken ist fester Bestandteil des jüdischen Glaubens und deren Ideologie.

Unser heutiges Zahlenverständnis sind freie Schöpfungen des menschlichen Geistes und Verstandes und somit rational unabhängig von Vorstellungen über Zeit und Raum erklärbar.

Es ist nur schwer vorstellbar, wie die Israeliten mit ihrem „mathematischen Verständnis" beispielsweise den Salomon'schen Tempel bauen konnten und es liegt die Vermutung nahe, dass Baumeister aus Babylonien, Ugarit oder Ägypten massgeblich am Bau beteiligt waren, denn derartige (angebliche) Momumentalbauten erforderten hohes mathematisches Wissen.

Die Übersetzer alter jüdischer Schriften ins das Griechische (und dann ins Lateinische) übersahen (bewusst oder unbewusst) den ursprünglichen Gedanken der jüdischen „Zahlenphilosophie“ und machten aus den jüdischen Symbolwerten und –angaben „echte“ Zahlenwerte gemäss unseren Normen. Diese Fehler übertrugen sich bis zu den Übersetzungen (u.a. Luther, Reims, KJB) der mittelalterlichen Zeit und wurden dann in die späteren gedruckten Bibeln hinterfragungslos aufgenommen.

Ussher/Lightfoot und Newton (als Vorgänger der „Neuen Erde Kreationisten“) datierten die Schöpfung der Erde nicht ohne Grund auf das Jahr 4004 v.Chr..Auch wenn sie sich auf die vorliegenden Daten der Bibel beriefen (Zurückrechnung der Lebensjahre aufgrund der Lebensjahre des biblischen Stammbaumes), kann es eigentlich nur dieses „Schöpfungsdatum“ gegeben haben: die Zahl „4004“ hat u.a. körperlich kosmische Beziehungen und wird als das Verhältnis Gott zum Universum und zur Menschheit gesehen (die Juden allerdings sehen ihren „Schöpfungstermin“ auf den 6. Oktober 3761 vor unserer Zeitrechnung). Ob Ussher, Newton und Lightfoot als Nichtjuden die „Mystik“ der Zahlen erkannten, mag bezweifelt werden, wenngleich insbesondere Lightfoot sich sehr gut mit der Judaistik auskannte.

Abschliessend können wir hier an dieser Stelle hinterfragen, warum ein „Gott“ – wenn es ihn dann gäbe - mit seinen „Geschöpfen“ in einer verschlüsselten Sprache sprechen muss und selbst aus Zahlen ein Mysterium machen muss. Hätte er die Menschheit geschaffen, würde er ihnen eine klare und offene Sprache offenbaren können, so dass diese nicht auf Systeme anderer Nationen zurückgreifen muss.

Also: von wegen „die Schrift ist das Wort Gottes…“.

Jürgen Rahf

LITERATUR/QUELLEN:

Forgery and Counterforgery. The Use of Literary Deceit in Early Christian Polemics, Oxford University Press, New York 2013, ISBN 978-0-19-992803-3

Jesus im Zerrspiegel: Die verborgenen Widersprüche in der Bibel und warum es sie gibt. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2010, ISBN 3579064967

Abgeschrieben, falsch zitiert und missverstanden: Wie die Bibel wurde, was sie ist. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2008, ISBN 3579064509

God's Problem: How the Bible Fails to Answer Our Most Important Question – Why We Suffer, HarperOne, New York 2008, ISBN 0061173975

The New Testament - A Historical Introduction to the Early Christian Writings (1997), ISBN 0195084810

The Orthodox Corruption of Scripture - The Effect and Early Christological Controversies on the Text of the New Testament (1993), ISBN 0195102797